Blue Ribbon Kaffee

und

Backpulver

Blue Ribbon, dieser Namen bezeichnet alles das, was am besten ist Verlangen Sie immer Blue Ribbon Kaffee, Backpulver, Tee, Gewürze, Jelly Powders und Extrakte. Diese werden Ihnen vollständige Zufriedenheit geben.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer

Mein lieber Herr Redaktionär!

Ich kann nit sage, daß ich die Niesppchen wo ich an den Diesoh gehabt hen, arig gegliche hätt. Wenn ich auch froh gewese sin, daß se keine public Affair draus gemacht hen, hat es den annere Weg doch keinder tichtep zu mich gegnckt, daß auch noch nit emal eins von die Familch dagewese is, wo handidnh un hau ar jus zu mich gesagt hat. Anwer den Weg sind die Menschen. Zuerscht duhn se als ob se mitaus einem gar nie lewe könnte un wenn mer erscht emal e Zeit lang fort is dann wern se dazu gejuhjt, misse einem schließlich gar nit mehr un wenn mer dann endlich widder reduhr komme dubt, dann wisse se nit emal ob se sich freie oder ärgere solle.

Anwer soviel is e schuhres Ding, daß die Lizzie ebbes von mich zu höre kriegt. Die will ich emal e Pies dog mein Meind gewwe. Ich sin den dirckte Weg zu mei Haus gange mit aus daß auch jemand reckoneist hat Ich hen e ganze Latt von die Neybersch gesehn, anwer keiner hat mich angegnckt un da dey ich dran sehn könne, daß nit viel vog meine Ankunft in die Oeffentlichkeit gedrunge war. Mehbie se hen mich auch nit mei glatt geschehttes Fehs un meine fleilische Dadds gar nit gekennt. Wie ich mer zu mein Haus war, hat da en Bub erum gespielt un ich hen gesagt: Seh, Kid, kennst du die Missus Sauerampfer? Schuhr Ding, hat er gesagt. Is se heim? hen ich widder gefragt, un da hat er gesagt, jehs, se wär heim, se hätt ihn wenigstens zwei Minits zurück noch e diesende Picken gewwe. "Da guck ich mich den Bub an und bei Galle, da hen ich ersicht genohtist, daß es mein Bennie war! "Kennst du mich nit?" hen ich gefragt, "weißt du nit wer ich sin?" Un da hat er gesagt: "Du bist en Sport!" Der kennt mich schuhr genug auch nit, hen ich zu mich gedenkt und bielabs ich hen die Ruhs zu ihm breche wolle, hen ich gesagt: "Kennst du mich schuhr nit? Ich sin doch dein Pa!" Ach, hat er gesagt, da kennt jeder komme, watt juh treiug to giff mie! un dann is er fort gelaufe un hat mich stehn losse.

Well, wenn ich Ihne die Wahrheit sage soll, das Ding hat mich doch keinder gewurriet un mei Vatterherz hat en böse Stoß kriegt. Anwer was kann mer von e Kind ekspeckte. Ich hen mein Nörf zusammengepackt un sin ins Haus gange. Mitaus daß mich jemand genohtist hat sin ich in das Liffenruhm gange un da hat die Lizzie gestanne, was meine Alte is! Schie was hat die Lizzie so neis gegnckt! Wei se hat puttinier gegnckt wie e junges Mehdche. Ich sin in Front von sie stehn geblliwwe un sie hat die Auge ausgerisse un hat mich angegnckt, als wenn ich grad ewe aus die Luft erunner gefalle wär. Se hat sich e paar mal iwwer die Auge gefahre un ich hen genohtißt, wie se getremhelt hat uns es hat e paar Minits genomme bis se soviel Nörf aufgepickt gehabt hat, ebbes zu sage. "Sie sin — du bist — doch nit der Philipp?" "Das is all was ich sin!" Un dann hat se vor Freid en Schrei von sich gewwe, is mich um den Hals gefalle un hat mich en Kiß gewwe, der is nit schlappig gewese und dann hat se gesagt: Schuhr genug, es is das alte Kameel!

Well es hat so ebaut zwei Stunde genomme, bis mer iwwer die erschte Freud von den Widdersehn enaus ware. Ich hätt nie gedenkt, daß die Lissie so viele edle Regunge fähig war. Se is e ganz annere Frau gewese, als wie ich fort sin. Se hat sich gefreut, als ob se mich in fufzig Jahr nit gesehen hätt un se kunnt gar nit driwwer enaus komme, was ich mich zu mein Ettweatetich verännert hätt. Se hat gesagt, endlich hätt ich emal ihre Wünsche Folge geleistet. Wie oft hätt se mich gesagt, daß ich mich e wenig mehr keirfull dresse sollt, un se hätt immer gesagt, Kleider dehte Leut mache, nu wenn se auch for ziemlich schuhr wißt, daß ich grad noch so dumm war, wie früher, so wär ich doch en ganz annerer Mann un se könnt beinah sage, ich wär sogar en schöner Mann geworde, en Mann wo se drauf praut sein könnt.

Das sin je alles ganz schöne Sache gewese un einger Mann gleicht wann un dann emal e Kompliment un wenn er es auch gar nit diesersie duht. Die Lizzie hat dann all die Kids herbeigeholt un hat mich zu se introduhn un ich will Ihne reit hier sage, daß mich keins von se gekennt hat. Wie se awwer ausgefunne hen, daß ich so zusage ihr Vatter un Pa sin, da war die Freud arig groß un se sin gar nit satt geworde mich zu bewunnere. Der Eddie hat sogar gesagt, wenn ich emal die seine Suht n.i mehr wehre deht, ob die Ma ebbes for ihn draus fische könnt. Ich hen auch jetzt ausgefunne, daß mei Telegramm gar nit ankomme war un den Riesen hen ich auch ausgefunne. Ich hen nämlich das Telegramm geschriwwe ahlreit ahlreit, awwer ich hen ergesse es fortzuschicke, was schuhr genug en Nä von Absentmeindneß is

womit ich verbleibe

Philipp Sauerampfer.

Abendsegen

Von Hans Benzmann.

Das ist des Abends Segen
Und seine stille Tat,
Daß Sturm und Kampf sich legen,
Wenn seine feuchten Schwingen
Hinschatten übern Pfad.

Das hat er vor dem Tage,
Daß er des Herzens Drang,
Daß Sorgen er und Plage
Besänftigt still mit mildem,
Mit süßem Schlafgesang, —

Daß er mit dichtem Schleier
Des Landmanns Pflug umhüllt,
Mit stiller Dankesfeier
Die Hütten und die Herzen
Allüberall erfüllt

Der Mann ohne Kopf.

Humoreske von Ernst von Aloesel.

Gottlieb Lehmann war ein geborener Pechvogel. Dies zeigte sich schon bei seinem Eintritt in die Welt, auf die er mit einem eigenthümlich geformten Schädel kam. Ein Schädel, der ihm zu einer Quelle reichsten Mißvergnügens ward, so sehr, daß er ihn um seine Stellung brachte. Denn Lehmann hatte sich über einen auf seinen Kopf gemachten Witz so geärgert, daß er im Geschäfte, wo er Buchhalter war, grobe Rechenfehler machte und deshalb entlassen wurde. Dem Manne ging es nun recht schlecht, denn für einen so alten Kommis wie er, war es nicht leicht, wieder eine passende Stelle zu finden.

Da hörte er zufällig von der seltsamen Sammelwuth des Universitätsprofessors Dr. Cranius, der allerhand Kuriositäten, vor allem aber interessante Schädel zu theuren Preisen kaufte. Lehmann begab sich sofort zu Professor Cranus.

„Es merkwürdiger Schädel," sagte der Professor nach Untersuchung von Lehmanns Sorgenkind, „offenbar ungewöhnlich starke Scheitelbeine und Fontanellen, das Cerebrum muß sonderbar liegen, hm, hm, möchte diesen Schädel gern meiner Abnormitätensammlung einverleiben. Wenn es Ihnen also nicht ist, machen wir miteinander ein Geschäft ab. Ich zahle Ihnen rund fünfhundert Mark, und zwar fünfzig Mark sofort und den Rest in wöchentlichen Raten von zwanzig Mark."

„Gut, Herr Professor, ich bin bereit. Fünfzig Mark sind jetzt für mich eine Rettung aus der Noth, und mit zwanzig Mark die Woche braucht man wenigstens nicht zu verhungern.

Der Vertrag wurde sofort unterzeichnet.

* * *

In Gottlieb Lehmanns Freudenbecher fielen bei einigem Nachdenken über den seltsamen Handel einige Wermuthstropfen. Ein Mann ohne

Wie lange wird der Krieg dauern?

Der Krieg gegen Krankheit ist schnell beendet durch „Fruit-a-tives"

Mrs. Dewolfe

East Ship Harbour, N. S.

„Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen von dem günstigen Einfluß meiner Gesundheit zu erzählen, den ich durch das Nehmen von „Fruit-a-tives" erhalten habe. Lange Jahre hindurch hatte ich unter Verstopfung und Kopfschmerzen zu leiden und ich fühle mich immer schwach. Keine Medizin schien mir zu helfen. Endlich versuchte ich „Fruit-a-tives" und der Erfolg war großartig. Nach dem Gebrauch einer Schachtel **fühle ich mich wie neugeboren** und ich bin sehr dankbar von den ewigen Kopfschmerzen befreit zu sein."

Frau Martha Dewolfe.

„Fruit-a-tives", die von Fruchtsäften gemachte Medizin, hat mehr Kranke von Kopfschmerzen, Verstopfung, Magen-, Leber- und Nierenleiden sowie Hautkrankheiten befreit als irgend eine andere Medizin.

50c die Schachtel, 6 für $2.50. Musterschachtel 25c. Bei allen Händlern oder nach Erhalt des Preises von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

figenen Kopf war doch eigentlich ein bedauernswerther Gedanke. Denn er konnte einen ja gar nichts unternehmen, ohne sich des Eigenthums einer Fremden zu bedienen. Dem Arzt zu gehen, mußte Lehmann das doch peinlich berühren, — in dem Professor sich den einen, wo er kaum drei Monate praktizirt hatte, konnte er sich nicht wenden. Bei dieser Gelegenheit unterließ es der Professor niemals, ihm arme Opfer zur gefälligen Obsicht zu empfehlen. „Sie sollte er, „der Sch del ist für Sie wissenschaftlich ja ausschließlich Interesse, und auf fremde Sachen muß man doppelt achten. Wenn einer ein Kapel dar raus fint, wurde er für mich wertlos."

„Für mich auch, Herr Professor!" meinte Lehmann. Ich verabscheue." Die nächsten drei Wochen war Gottlieb Lehmann ganz zufrieden; mit seinen zwanzig Mark war er vor der dürftigsten Noth geschützt.

Eines Tages begegnete ihm der Professor auf der Straße und rief ihm zu: „Sie, bringen Sie mir mal meinen Schädel herüber!" Natürlich blieben alle Leute stehn und sahen auf Lehmann. Dann stellte ihn der Professor zur Rede, und Lehmann unter dem Gelächter eines Straßenzuges durchgegangen war. „Das geht nicht", schrie Cranius, „wenn nun ein Arbeiter einen Hammer auf meinen Schädel fallen ließe. Ich verbitte mir, daß Sie meinen Schädel solcher Gefahr aussetzen."

„Ich wünsche, Sie hätten Ihren verdammten Schädel schon!" rief Lehmann wüthend.

„So? Warum geben Sie mir ihn denn nicht? Hes Sie wollen wohl so alt werden wie Methusalem? Bloß aus Geld denken Sie, aber nicht an die Wissenschaft. Daß Sie mir künftig besser acht geben auf meinen Schädel, Herr Gottlieb Lehmann!"

Von da an sah Gottlieb Lehmann stets im Geiste seinen Schädel auf dem Regal stehen, und er ward schließlich so nervös, daß er sich bei einem Advokaten Rath erbat, wie er den Kaufvertrag für nichtig erklären könne. Der Anwalt erklärte, da sei nichts zu machen; wenn Lehmann seinen Schädel verkaufe, sei das seine Sache. Das einzige wäre, daß Lehmann seinen Kopf zurückkaufe. Lehmann schlich traurig davon, — wie sollte er das können? Aber da kam ihm von unerwarteter Seite Hilfe, er erbte von einem Verwandten zweitausend Mark.

„Was werden Sie mit dem Gelde thun?" fragte der Bankier, der ihm das Geld auszahlte.

„Einen Schädel kaufen", antwortete Lehmann. „Meinen Schädel. Das heißt, es war mein Schädel, jetzt gehört er Professor Cranius."

„Waren Sie etwa einmal in einer Irrenanstalt?" fragte der Bankier.

„Herrgott, man möchte doch gern seinen eigenen Kopf besitzen, nicht?"

„Ich habe auch noch niemals einen Mann gekannt, der nicht seinen eigenen Kopf besaß."

„Na, dann können Sie jetzt einen. Das ist nicht mein Kopf. Mir gehört nur der Körper vom Hals an abwärts."

„So, wer spricht denn dann mit mir?" fragte der Bankier. Daran hatte Gottlieb Lehmann auch noch nicht gedacht! „Mein Gott", rief er, „machen Sie die Sache nicht noch schlimmer, als sie ohnehin ist. Das ist ja zum Verrücktwerden!".

„Ja, das scheint mir auch. Wenn Sie nicht in ein Anstalt kommen wollen, lieber Herr Lehmann, dann sagen Sie ja niemandem davon, daß Sie Ihren Kopf verloren haben."

„O, in vierundzwanzig Stunden werde ich ihn wieder besitzen."

Lehmann ging schnurstracks zu Professor Cranius.

„Ich will meinen Schädel zurückkaufen!" sagte er.

„Meinen Schädel", korrigirte der Professor.

„No, dann Ihren Schädel."

„Welchen?" fragte der Professor.

„Den, den ich im Gebrauch habe", rief Lehmann. „Ihnen eigentlich möchte ich dazu noch raten, um ihr in die Hand zu werfen."

„Ich werde mich wohl von deinen nicht trennen können", meinte der Professor trocken. „Es würde ein großer Verlust für die Wissenschaft sein."

Und Lehmann mußte zu seinem Bedauern erkennen, daß er auf diese Weise zu keinem Ziele komme. Da griff er zu einer List.

„Gut, Herr Professor", sagte er, „ich sehe ein, daß Sie im Rechte sind, und will mich ins Unvermeidliche fügen. Aber Sie müssen mir ebenfalls versprechen, daß Sie mich dann nicht weiter mehr belästigen wollen."

„Versprochen!"

„Und zum Beweise meines guten Willens", setzte Lehmann erleichtert fort, „bin ich bereit, es Ihnen sogar schriftlich zu geben, daß Sie mit meinem ..."

„Meinem", verbesserte der Professor.

„Nun wohl, also Ihrem Schädel machen dürfen, was Ihnen beliebt." Und Lehmann setzte sich hin und schrieb, während der Professor ihn über die Schulter schaute und jedes Wort laut mitlas: „Herr Professor Cranius kann mit meinem ..."

„Seinem", verbesserte der Professor.

„Seinem Schädel machen, was er will, und hat Herrn Lehmann nicht weiter zu belästigen."

„So, Herr Professor", wandte sich Lehmann an seinen Gläubiger, „und jetzt bestätigen Sie mir doch den Schein zu unterschreiben."

Nichtsahnend that das der Gelehrte, und Lehmann war der glücklichste aller Sterblichen, denn nun hatte er in Schwarz auf weiß, daß der Professor keine weiteren Ansprüche an Lehmanns Schädel habe, denn in dem Scheine, den er unterschrieben hatte, war ausdrücklich nur von „seinem" Schädel die Rede, also vom Schädel des Professors.

Wohl hat dieser versucht, sich beim Gericht Rath zu erholen, aber vergeblich. Auf dem Scheine stand zu deutlich: „Herr Professor Cranius darf mit seinem Schädel machen, was er will", aber von Lehmanns Schädel steht nichts darauf.

Und so gelangte der glückliche Lehmann wieder in den Besitz seines Schädels, und obendrein verblieben ihm noch die zweitausend Mark.

Hurrah!

In der Fremde

Von Adolf Bartels

Ich möchte still nach Hause gehn
Und nimmer wieder fort,
Mein Knabenstübchen wiedersehn
Und manchen andern lieben Ort.
In meines Vaters Garten,
Wie einst den Lenz erwarten —
O wär', o wär' ich dort!

Vor meinem Fenster steht ein Baum,
Der ist nun lange leer.
Den blauen Himmel sieht er kaum
Vor grauen Wänden ringsumher.
Bald ist der Baum erstorben,
Bald bin ich hier verdorben,
Seh' nie die Heimat mehr.

Frech

Hausfrau: Was sehe ich?! Sie rauchen beim Kochen eine Zigarette! Das ist mir denn doch noch nicht passiert!

Köchin: Das glaube ich schon! Sie werden wohl beides nicht können.

* * *

Druckfehler

Noch immer gibt es genügend junge Männer, die sich nach dem goldenen Hafen der Ehe sehnen.

* * *

Nur deshalb

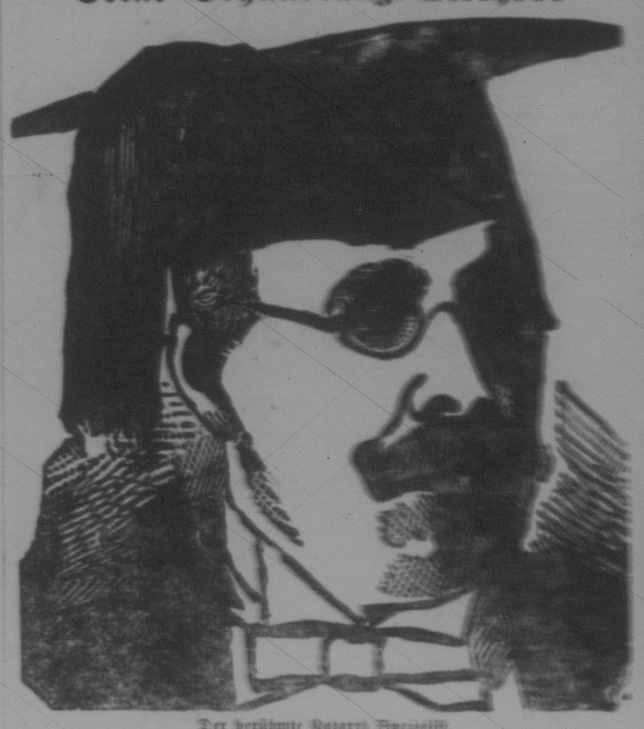
Herr (zum Vermittler): Schau'n Sie nur, daß Sie für meine Tochter bald einen Mann finden, der Doktor hat ihr die sitzende Lebensweise verboten.

Gute Nachrichten für Deutsche

Gesundheits-Spezialist Sproule

Der berühmte Katarrh-Spezialist erklärt

Seine Behandlungs-Methode



Der berühmte Katarrh Spezialist.

Graduiert in Medizin und Chirurgie an der Dublin Universität

Hat alle Formen von Katarrh geheilt

Vor dreißig Jahren versetzte ein junger, aber hochangesehener Chirurg seine Freunde in Verwunderung, indem er plötzlich eine private Praxis wählte. Dieser Chirurg war der jetzt berühmte Katarrh-Spezialist Sproule. Sein klarer Verstand sah die damals noch neue Krankheit, Katarrh, als eine Geisel des Leidens und des Glückes der sinnlichen Welt. Während andere Aerzte den Katarrh als unbedeutend vernachlässigten, studierte Spezialist Sproule seine Natur, und Mittel und Wege zur Heilung. Er experte in der Ohren, Hygiene und Laryngologie. Er behandelte den Fall.

Wie Spezialist Sproule vorausgesehen hatte, verbreitete sich der Katarrh mit schrecklicher Geschwindigkeit. Vor 30 Jahren war der Katarrh bei wenigen. Jetzt ist kein Alter oder Geschlecht von demselben ausgenommen. Kein Alimo oder Auge ist eine Heilung für denselben. In vielen Fällen ist er ein Vorläufer der Schwindsucht. Statistiken zeigen, **daß der Tod von Schwindsucht** in vielen Länder während der letzten fünf Jahren schrecklich an Zahl **zugenommen** hat. In den meisten Fällen kann dieselbe auf Katarrh als ihren Anfangsgrund zurückgeführt werden.

Katarrh Spezialist Sproule, der erste, Katarrh zu einer Spezialität zu machen, hat eine wissenschaftliche, institutionelle Behandlung vorgezogen, welche Hunderte an daher Hunderte Fälle von Katarrh geheilt hat. Diese wurden von Aerzten in der Provinz der Staaten gegen den Tag an welchem sie von jenen verschiedenen Leiden behandelt wurden.

Die weit ausposaunierten sogenannten „Katarrh Heilmittel" verursachen oft mehr Schaden als Heilung, indem sie die Keime tiefer in das System treiben. Schmerzvolle Magen-, Unregelmäßigkeiten und noch viele andere gefährliche Krankheiten werden oft auf diese Weise verursacht.

Katarrh ist eine Schleimhaut-Krankheit und kann nur durch das Blut und Heilmittel, für solchen Fall zubereitet, geheilt werden. Medizinen, die einen Schaden oft einen anderen. Spezialist Sproules Methode kreist jeden einzelnen Keim aus dem Körper. Sie macht den Kopf klar, heilt das Hören und Sprechen, verleiht den Atem, stärkt die Augen, stellt das Gehör wieder her. Sie vermehrt und vermehrt das Blut. Es gibt neues Leben, Energie und Wachstum. Die Mißstände des Lebens sind leichter zu ertragen. Arbeit wird zum Vergnügen. Der Mensch fühlt sich neugeboren.

Katarrh-Spezialist Sproules Name ist als der eines Wohltäters in tausenden Familien genannt. Wenn Sie Symptome von Katarrh haben, lassen Sie der Spezialist ermittelt ein, so ihn zu schreiben, und ihm alles zu sagen. Es wird Sie nichts kosten. Er wird Ihnen einen sehr guten

Medizinischen Rat frei erteilen

Er wird Ihren Fall kostenlos diagnostizieren und Ihnen sagen, was Sie tun müssen. In solchen Fällen ist jeder Moment kostbar. Vernachlässigen Sie sich nicht. Lassen Sie sich keine schlechte Behandlung zuteil werden. Das Resultat kann sehr schlimm ausfallen.

Katarrh des Kopfes und des Halses.

Die meist vorherrschende Form des Katarrhs stammt von vernachlässigten Erkältungen her.

1. **Spucken Sie Schleim aus?**
2. **Sind Ihre Augen wässerig?**
3. **Ist Ihre Nase voll?**
4. **Entleert sich Ihre Nase oft?**
5. **Niesen Sie oft?**
6. **Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?**
7. **Haben Sie Schmerzen über den Augen?**
8. **Ist Ihr Atem übelriechend?**
9. **Fängt Ihr Gehör an schwach zu werden?**
10. **Verlieren Sie Ihren Geruchssinn?**
11. **Husten Sie Morgens Schleim aus?**
12. **Haben Sie Geräusche im Kopfe?**
13. **Haben Sie Schmerzen über der Stirne?**
14. **Fühlen Sie senken im Hinterteil Ihres Halses?**

Entzündung der Luft-Röhre.

Wenn der Katarrh des Kopfes und des Halses nicht geheilt wird, breitet sich derselbe bis in die Luftröhren aus, und kann mit der Zeit die Lungen angreifen und so einer katarrhalischen Schwindsucht ergeben.

1. **Erkälten Sie sich leicht?**
2. **Atmen Sie zu schnell?**
3. **Erregen Sie stammendes Material?**
4. **Ist Ihre Stimme heiser und rauh?**
5. **Haben Sie einen trockenen, zerrissenen Husten?**
6. **Fühlen Sie beim Aufstehen abgespannt?**
7. **Fühlen Sie sich matt und kraftlos?**
8. **Verlieren Sie auch mehr an Kraft?**
9. **Haben Sie einen Ekel vor fetten Speisen?**
10. **Haben Sie das Gefühl eines Gewichtes auf der Brust?**
11. **Haben Sie ein drückendes Gefühl im Halse?**
12. **Wird Ihr Husten Morgens und Abends schlimmer?**
13. **Haben Sie beim Gehen Atemnot?**

Wenn Sie irgendwelche von diesen Symptomen haben, dann haben Sie Katarrh der Luftröhren.

Beantworten Sie die obigen Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden es aus und senden an

Katarrh Spezialist Sproule,
115 Trade Building, Boston

Voller Name .....

Adresse .....

Schreiben Sie noch heute in Deutsch oder Amerikanisch.

Deutsche Bücher!

„Für die langen Winterabende will man noch etwas mehr zu lesen haben als die Zeitung!" So hat gar mancher unserer Freunde zu uns gesagt oder an uns geschrieben. Im Anschluß daran wurde uns fast immer die Frage gestellt: „Hat der „Courier" keine deutschen Bücher zu verkaufen?"

Wir haben uns deshalb einen Vorrat von etwa 1000 Büchern,

Hochinteressante spannende Romane

besonders in reichlicher Anzahl gute deutsche Uebersetzungen der **prachtvollen**

Erzählungen von Julius Verne

beigelegt. Zum billigen Ausnahmepreise von **nur 25c für einen Band** geben wir diese Bücher ab, aber **nur** an die Leser unserer Zeitung. Für **Porto** sind jeder Bestellung **5 Cents** beizufügen.

Wir empfehlen jedem, der sich unseren bedeutend verbesserten 1916 Courier Kalender „Der Deutsch-Canadische Hausfreund" bestellt, — Siehe Anzeige auf Seite 19 — sich gleichzeitig ein oder zwei Bände mitschicken zu lassen. Es gibt für die langen Winterabende nichts Besseres als in traulich warmer Stube ein gutes interessantes Buch zu lesen.

Aus der reichen Zahl guter Bücher erwähnen wir nur einige Titel:

Kriminalromane:

Ein Verbrechergenie
Erbsünde
Die Tochter der Landstreicherin
Der Börsenkönig
Der verschwundene Kopf
Betrogene Betrüger
und viele andere

Man bestelle sofort bei

„Der Courier"

P. O. Box 505

Regina, Saskatchewan

Jules Verne's Romane:

Abenteuer des Kapitäns
Eine Idee des Dr. Ox
Das Land der Pelze
Der grüne Strahl
Ein Kapitän von 15 Jahren
Das Dampfhaus

Herbstregen.

Im gelben Wald, im dürren Laub
Des leisen Regens Klingen —
Vielstimmig zittern hörst du drin
Ein reiches, feines Singen:

Bald schwillt's im ernsten Stimmen an,
Bald war's wie fern, summte leise.
Und sucht ich aus der Jugendzeit:
Eine ferne Frühlingsweise.

Und was schon kühl erstorben ist,
In Farben und in Düften,
In leisen Tönen lebt es noch
Ueber den Blumengrüften.